

Kriterien für die Erstellung eines Reflexionsberichts

Zum Abschluss einiger ASQ-Seminare wird von Ihnen ein Reflexionsbericht verlangt. Anders als bei rein fachbezogenen Seminaren geht es hier nicht nur um das Bearbeiten einer fachwissenschaftlichen Fragestellung. Mit einem Reflexionsbericht stellen Sie vielmehr ihre Fähigkeit unter Beweis, persönliche Lernerfahrung analysieren, reflektieren und verschriftlichen zu können. Im Folgenden soll verdeutlicht werden, was genau damit gemeint ist.

1. Formale Kriterien

- Der Bericht sollte ein **Titelblatt**, Inhaltsverzeichnis/**Gliederung**, **Text**, **Eigenständigkeitserklärung mit Unterschrift** und ggf. ein **Literaturverzeichnis** (falls Sekundärliteratur zitiert wurde) beinhalten.
- **Allgemeines Format der Arbeit:** computergeschrieben, Din A4-Format, Zeilenabstand: 1.5, Seitenränder: 2.5 cm, Schrift: Größe 12, gut leserliche Schriftart (z.B. Times New Roman oder Arial), Seitenzahlen, Abgabe als pdf-Datei
- Das **Titelblatt** enthält:
 - Humboldt-Studienzentrum, Universität Ulm, Logo der Universität
 - Name der Veranstaltung, Name der Seminarleitung
 - Semester, in welchem die Lehrveranstaltung besucht wurde; Abgabedatum
 - Name des/der Studierenden, Studienfach, Matrikelnummer
- Der **Umfang** sollte (je nach Ermessen der Kursleitung) etwa 2 – 5 Seiten Fließtext betragen; exklusive Titelblatt, Gliederung, Eigenständigkeitserklärung und Literaturverzeichnis
- Die **Gliederung** sollte in
 - (1) eine Einleitung/ein Vorwort,
 - (2) den Haupttext mit thematischen Unter- oder Schwerpunkten,
 - (3) sowie ein Fazit unterteilen.
- Für das **Zitieren im Text** gilt die Grundregel: *Zitieren oder verweisen Sie so, dass es eindeutig und für Andere leicht nachvollziehbar ist.* Es genügen die Angaben Verfasser bzw. Herausgeber, Jahr und Seitenzahl. Im Folgenden ein Beispiel: (Krämer 1992, S. 126)
- Insofern in der Arbeit auf weitere Quellen verwiesen wird, sollten diese im **Literaturverzeichnis** aufgeführt werden. Bei Internet-Quellen sollte dabei auch das Datum des letzten Aufrufs erwähnt werden. Im Folgenden zwei Beispiele:
 - Badry, E., Knapp, T. & Stockinger, H.-G. Arbeitshilfen für Studium und Praxis der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Neuwied: Luchterhand 1998.
 - Bleuel, Jens (21.12.1996): Zitieren von Quellen im Internet. URL: <<http://ourworld.compuserve.com/homepages/jbleuel/ip-zit.htm>> [zuletzt aufgerufen am 01.01.2009]

2. Inhaltliche Kriterien

- In der **Einleitung** sollen die Erwartungen an das Seminar formuliert werden, sowie um welche Art der Reflexion es sich handelt. Wird zum Beispiel ein Verlaufsprotokoll oder ein Erfahrungsbericht verfasst? Die Einleitung sollte nicht zu lange ausfallen und als eine Art Wegweiser durch die Arbeit dienen.
- Im **Haupttext** sollen die Seminarinhalte aufgegriffen werden, wobei auch Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Des Weiteren ist es wünschenswert, dass auch die persönliche Sichtweise in die inhaltliche Zusammenfassung einfließt. Dabei sollte auf eine gewisse Ausgewogenheit von sachlichen und persönlichen Aspekten geachtet werden. Wichtig ist hierbei einer systematischen Gliederung zu folgen.
- Im **Fazit/Schluss** sollen Aspekte der Einleitung wieder aufgegriffen werden, um so über den persönlichen Mehrwert des Seminars und die Erfüllung der Erwartungen zu reflektieren. Gerne dürfen auch Aspekte, die im Seminar ergänzt werden könnten oder verbesserungswürdig sind, genannt werden. Hierbei ist auf eine sachliche Formulierung zu achten. Im Schlussteil sollte allerdings keine Wiederholung der vorausgegangenen Zusammenfassung erfolgen, sondern eher eine Zusammenführung der Ergebnisse.
- Allgemein sollte darauf geachtet werden, dass die Arbeit einen „**roten Faden**“ enthält, also stringent verfasst worden ist. Außerdem wichtig sind **kurze und prägnante Formulierungen**, die so präzise wie möglich das Wesentliche wiedergeben.

3. Was gehört nicht in einen Reflexionsbericht

Unsere Erfahrungen sind individuell und persönlich. Es gibt keine Erfahrung, die Sie nicht in den Bericht aufnehmen dürfen. Überlegen Sie jedoch selbst wie einzelne Erfahrungen im Rahmen der verlangten Reflexionsleistung behandelt werden können, und ob sich diese dafür eignen. **Sollte Ihnen etwas zu persönlich vorkommen und in Ihnen das Gefühl hervorrufen, dass manche Erfahrungen Ihre Privatsphäre zur Schau stellen würden, so können Sie selbstverständlich auf die Darbietung von solchen Informationen in Ihrem Reflexionsbericht verzichten.** Bei einer guten Reflexion stehen nicht intime Informationen im Mittelpunkt, sondern Beobachtung, Analyse und Interpretation eigener Erfahrungen und Lernprozesse im Seminar.